

Rainer Nicolaysen

**Vorwort**

In: Rainer Nicolaysen (Hg.): Zum Gedenken an den Historiker Thomas Großbölting (1969–2025). Reden der Akademischen Gedenkfeier der Fakultät für Geisteswissenschaften, des Fachbereichs Geschichte und der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg am 20. Juni 2025. Hamburg: Hamburg University Press, 2026,  
<https://doi.org/10.15460/hup.277.2178>, S. 7–13

Hamburg University Press

Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg  
Carl von Ossietzky



# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>7</b>
Geleitwort der Vizepräsidentin der Universität Hamburg Natalia Filatkina	15
Geleitwort der Staatsrätin der Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung Eva Gümbel	19
Thomas Großbölting als Zeithistoriker, Religions- und Katholizismusforscher Olaf Blaschke	21
Thomas Großbölting als Zeithistoriker Thomas Lindenberger	33
Thomas Großbölting als akademischer Lehrer Daniel Gerster	43
Thomas Großbölting als engagierter Experte und Mitsstreiter Thomas Paulsen	53
Erinnerungen von Promovierenden und Studierenden David Beck, Marvin Becker, Alexander Buerstedde, Alina Laura Just, Fabian Köster, Christoph Lorke, Milan Mentz, Ruth Pope, David Rüschemschmidt, Jan H. Wille	57
Rednerinnen und Redner / Autorinnen und Autoren	65
Gesamtverzeichnis der Hamburger Universitätsreden, Neue Folge	69



# Vorwort

Es gibt Ereignisse im Leben, die mit einem Schlag die Welt verdunkeln und die, weil gänzlich unerwartet, einen Schock auslösen. So war es für mich und für viele andere, die den Zeithistoriker Thomas Großbölting kannten, als wir erfuhren, dass es sich bei dem in den Medien gemeldeten Todesopfer des ICE-Unfalls im südlichen Hamburger Stadtteil Rönneburg um ihn handelte. Am 11. Februar 2025 war sein Zug mit einem schwerbeladenen Sattelschlepper kollidiert, der den Bahnübergang nicht mehr rechtzeitig hatte überqueren können. 25 Menschen wurden bei dem Unfall verletzt, einer starb. Thomas Großbölting war auf dem Weg zu einer Diskussionsveranstaltung in Köln. Ohne jede Vorwarnung wurde der 55-Jährige mitten aus einem intensiven Leben gerissen. Dieses Unglück steht im größtmöglichen Kontrast zu der unwiderstehlich zugewandten, zupackenden, zuverlässigen und fröhlichen Art dieses Menschen. Thomas Großbölting hinterlässt seine Ehefrau und vier jungerwachsene Kinder.

Thomas, wie fast alle ihn nannten, hatte Professuren in Magdeburg und Münster inne, bevor er im August 2020 Direktor der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH) wurde, verbunden mit einer Professur für Neuere Geschichte/Zeitgeschichte im Arbeitsbereich Deutsche Geschichte der Universität Hamburg; zudem amtierte er seit Ende 2022 als Geschäftsführender Direktor der Akademie der Weltreligionen. National wie international war Thomas Großbölting bestens vernetzt und in zahlreichen Beiräten, Kommissionen und Projekten aktiv. Er hatte Energie und Ideen, er sorgte für frischen Wind und engagierte sich mit der ganzen Person. Die Wirkung, die er in nur viereinhalb Jahren in Hamburg entfaltete, ist außergewöhnlich – und das, obgleich sein hiesiger Start in den ersten Sommer der Corona-Pandemie fiel, als direkte Kontakte für längere Zeit erheblich erschwert waren.

Zuletzt war er in Hamburg als Gutachter an der städtischen Debatte um die Umbenennung des Bernhard-Nocht-Instituts für Tropenmedizin beteiligt. Über die Ergebnisse seines abgewogenen 50-seitigen „Gutachtens zur Haltung des Tropenmediziners zum Rassismus und zum Nationalsozialismus“ diskutierte er am 22. Januar 2025 bei einer öffentlichen Veranstaltung im Tropeninstitut. Auf die Frage, ob das Institut nun umbenannt werden solle oder nicht, antwortete er, es sei nicht seine Aufgabe, geschichtspolitische Entscheidungen zu treffen, sondern ein differenziertes, durch historische Quellen gestütztes Bild zu zeichnen, um den Verantwortlichen eine Entscheidungsgrundlage zu bieten. Als Historiker, meinte er, fundieren wir die Diskussion, wir beenden sie nicht.

Eingesetzt hat sich Thomas Großbölting in seiner letzten Lebenszeit auch für die Idee, das Hamburger Institut für Sozialforschung (HIS), das nach dem Willen seines Gründers und Finanziers Jan Philipp Reemtsma 2028 schließen wird, mit der Forschungsstelle für Zeitgeschichte zusammenzuführen, um das historische Archiv des HIS am Standort Hamburg zu erhalten, die wissenschaftliche Expertise, vor allem auf dem Gebiet der Gewalt- und Protestforschung, zu sichern und die Verbindung zwischen Geschichtswissenschaft und Sozialwissenschaften zu stärken. Dazu wird es nun – auch durch Thomas' Tod – nicht mehr kommen.

In ihren Nachrufen würdigten die wichtigen überregionalen Zeitungen – „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, „Süddeutsche Zeitung“, „Die Zeit“, „taz“, „Frankfurter Rundschau“ – sowie die Lokalpresse und viele weitere Organe verschiedener Institutionen Thomas Großbölting als bedeutenden Wissenschaftler, der in besonderer Weise historische Aufklärung geleistet und Wissenschaft in die Öffentlichkeit vermittelt habe. Insbesondere seine Arbeiten zur Geschichte der DDR und zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt in kirchlichen

Zusammenhängen hätten Maßstäbe gesetzt. In den vielen Traueranzeigen, die erschienen, wurde seine wissenschaftliche Exzellenz betont und zugleich seine „unerschütterliche Freundlichkeit und Beharrlichkeit“, sein „entwaffnender Humor“ und sein „diplomatisches Geschick, konfligierende Lager zusammenzubringen“. Bei der bewegendenden Trauerfeier am 21. Februar 2025 in der St. Lamberti Kirche in Münster zeigte der ungewöhnlich große Kreis von Trauernden – darunter viele aus Hamburg Angereiste –, wie vielfältig und wie nachhaltig Thomas Großbölting in unterschiedlichen Bereichen gewirkt hat.

Vier Monate später, am 20. Juni 2025, veranstalteten in Hamburg die Fakultät für Geisteswissenschaften und ihr Fachbereich Geschichte in Kooperation mit der Forschungsstelle für Zeitgeschichte eine Akademische Gedenkfeier, deren Redebeiträge hier mit Ausnahme der rahmenden Moderation dokumentiert werden. Diese hatte im Hörsaal D des Philosophenturms der Sprecher des Fachbereichs Geschichte Markus Friedrich, Professor für Geschichte der Frühen Neuzeit, übernommen, der in seiner Begrüßung betonte, wie angemessen es sei, Thomas Großböltings *gemeinsam* zu gedenken, „denn Gemeinschaft zu stiften und in Gemeinschaft zu wirken, war eine besondere Gabe von Thomas, gewiss in der Familie und im Freundeskreis, aber auch im beruflichen Umfeld. Er hat die viel beschworene Gelehrtenrepublik, die kollegiale, ja bisweilen sogar freundschaftliche Gemeinschaft der kritisch und konstruktiv Fragenden und Forschenden, exemplarisch vorgelebt und durch sein Wesen immer wieder neu entstehen lassen.“

Dem schlossen sich die beiden Geleitworte an: Die Vizepräsidentin der Universität für Studium und Lehre Natalia Filatkina hob hervor, wie prägend Thomas Großbölting in seiner kurzen Hamburger Zeit für die Universität gewesen sei und wie sehr sie seine beeindruckende Präsenz geschätzt habe. Als Staatsrätin der Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung sowie Vorsitzende des Kuratoriums der

FZH nannte Eva Gumbel den Verstorbenen einen herausragenden Wissenschaftler, klugen Gesprächspartner und engagierten öffentlichen Intellektuellen, der offen, warmherzig und überaus integer gewesen sei.

Der Münsteraner Neuzeithistoriker Olaf Blaschke gab in seiner Gedenkrede einen Überblick über wichtige Lebensstationen Thomas Großböltings und über dessen umfangreiches Werk, um sich dann auf den Religions- und Katholizismusforscher zu konzentrieren. Die beiden Historiker kannten einander seit 2010 und waren Professorenkollegen in Münster von 2014 bis 2020. Blaschke erinnerte daran, dass Thomas Großbölting über die Erosion kirchlicher Bindungen in der Bundesrepublik geforscht und dazu 2013 das später auch ins Englische übersetzte Standardwerk „Der verlorene Himmel“ veröffentlicht hat, dass er der Frage „Was glaubten die Deutschen 1933–1945?“ nachging, um auszuloten, wie Katholiken und Protestanten ihren Glauben mit der NS-Weltanschauung vereinbarten, und dass er in den letzten Jahren, besonders herausfordernd, den sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche untersuchte – in einem grundstürzenden Projekt, das unter seiner Ägide 2022 in einen Sammelband und in die Monographie „Die schuldigen Hirten“ mündete, große Bekanntheit erlangte und über die Wissenschaft hinaus gerade auch für die zahlreichen Missbrauchsopfer immense Bedeutung hat.

In seiner anschließenden Rede kam Thomas Lindenberger, ehemaliger Direktor des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung in Dresden (der einst mit Thomas Großbölting um diesen Posten „konkurriert“ hatte), auf „Die schuldigen Hirten“ zurück und nannte es ein Werk, das „in seiner Verbindung von Engagement, wissenschaftlicher Redlichkeit und Selbstreflexion“ zutiefst beeindrucke. Thomas Großbölting habe Zeitgeschichtsschreibung als Auftrag verstanden, unser demokratisches Gemeinwesen mitzugestalten. Er sei ein „Aufarbeiter“ problematischer Vergangenheiten gewesen. Dies trifft auch auf die



Bereiche zu, die in Lindenbergers Beitrag im Mittelpunkt stehen: erstens die Geschichte der DDR, mit der sich Thomas Großbölting schon in seiner Dissertation „SED-Diktatur und Gesellschaft. Bürgertum, Bürgerlichkeit und Entbürgerlichung in Magdeburg und Halle“ von 1997, erschienen 2001, und dann später etwa als Leiter der Abteilung für Bildung und Forschung bei der Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) in Berlin (2005 bis 2007) beschäftigt hat; und zweitens die Geschichte des wiedervereinigten Deutschlands, zu der er 2020 die umfassende Studie „Wiedervereinigungsgesellschaft“ publizierte, nach Lindenberger ein Klassiker der jüngsten Zeitgeschichtsschreibung, in der der Ansatz, „Zeitgeschichte als Problemgeschichte der Gegenwart“ zu verstehen, konsequent umgesetzt wird.

Dass dieses Verständnis auch in der Vermittlung eine große Rolle spielte, beschrieb Daniel Gerster in seiner Gedenkrede über Thomas Großbölting als akademischen Lehrer. Auch in der Lehre nahm dieser Zeitgeschichte nicht von ihren Anfängen, sondern von den Problemen der Gegenwart her in den Blick. Zudem fragt Gerster in seinem Beitrag, wie man eigentlich die Güte eines Hochschullehrers messe, und kommt zu dem Schluss, dass sich diese wohl kaum an den Zahlen der Studierenden und Absolventinnen und Absolventen allein ablesen lasse. In fünf Aspekten beschreibt der Text im Einzelnen, was die Besonderheit des akademischen Lehrers Thomas ausmachte: Zugänglichkeit und Zugewandtheit, Geschichtsbegeisterung und Begeisterungsfähigkeit, intellektuelle Offenheit und Diskussionsfreudigkeit, Eigeninitiative und Freiheit, Förderung und Hilfsbereitschaft. Daniel Gerster selbst war Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Thomas Großbölting in Münster, wechselte mit ihm nach Hamburg und habilitierte sich hier 2023. Im Sommersemester 2025 vertrat er die verwaiste Professur für Neuere Geschichte/Zeitgeschichte.

Einen weiteren Aspekt behandelte Thomas Paulsen, Vorsitzender des Vorstands der Körber-Stiftung, der Thomas Großbölting als engagierten Experten und Mitstreiter würdigte. Er betonte, für den Verstorbenen sei historische Forschung nicht nur eine wissenschaftliche Tätigkeit gewesen, sondern immer auch ein Beitrag zur demokratischen Öffentlichkeit. Insbesondere schilderte Paulsen Thomas Großböltings leidenschaftliches Engagement für den Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten sowohl als Bundesjuror als auch im Wissenschaftlichen Beirat. Mit Empathie und Leidenschaft habe er die Forschungsarbeiten der Schülerinnen und Schüler gelesen. Mit Begeisterung habe er sich auch für Begegnungs- und Demokratieprojekte in ostdeutschen Kommunen engagiert und nach dem russischen Überfall auf die Ukraine im Februar 2022 die Zusammenarbeit der Forschungsstelle für Zeitgeschichte mit ukrainischen Historikerinnen befördert.

Der letzte Beitrag zur Akademischen Gedenkfeier warf noch einmal ein besonderes Licht auf Thomas Großbölting. Denn hier wurden Texte von zehn (ehemaligen) Studierenden und Promovierenden verlesen, die Jahrgängen zwischen 1984 und 2000 angehören, zum Teil ihrem akademischen Lehrer von Magdeburg nach Münster bzw. von Münster nach Hamburg gefolgt waren und je ihren Mosaikstein individueller Erinnerung beitrugen. Diese Rückblicke von David Beck, Marvin Becker, Alexander Buerstedde, Alina Laura Just, Fabian Köster, Christoph Lorke, Milan Mentz, Ruth Pope, David Rüschen-schmidt und Jan H. Wille stehen stellvertretend für das, was viele Studierende und Promovierende, die von Thomas Großbölting betreut, gefördert und geprägt wurden, mit ihm erlebt haben.

Dieser Band der „Hamburger Universitätsreden“ soll zur bleibenden Erinnerung an einen herausragenden Wissenschaftler beitragen, der nur kurz an unserer Universität gelehrt und trotzdem so viel hinterlassen hat und der noch so vieles vorhatte, bevor er darin jäh

gestoppt wurde. Thomas Großbölting zeigte, wie sich nüchtern-sachliche Forschung mit Empathie und Engagement verbinden lässt und wie im durchaus umkämpften Wissenschafts- und Universitätsbetrieb Freundlichkeit und Warmherzigkeit gelebt werden können. Thomas war ein besonderer Mensch und für viele Menschen eine wichtige Person in ihrem Leben. Er war, wie es in der Traueranzeige von 208 Kolleginnen und Kollegen in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ heißt, „ein Glücksfall für alle, die ihn kennenlernen durften“.

Hamburg, im Oktober 2025

Rainer Nicolaysen



# Rednerinnen und Redner / Autorinnen und Autoren

DAVID BECK, geb. 1990, M. Ed., Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Zeitgeschichte der Universität Hamburg, von 2023 bis 2025 Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand von Thomas Großbölting.

MARVIN BECKER, geb. 1994, M. Ed., Lehramtsreferendar (Geschichte und Mathematik), von 2015 bis 2025 Studentischer bzw. Wissenschaftlicher Mitarbeiter, von 2020 bis 2025 Doktorand von Thomas Großbölting.

OLAF BLASCHKE, geb. 1963, Prof. Dr. phil., Professor für Neuere und Neueste Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte des 19. Jahrhunderts an der Universität Münster.

ALEXANDER BUERSTEDDE, geb. 1990, M. A., M. Ed., Lehrer für Englisch und Geschichte in Hamm (Westfalen), von 2020 bis 2025 Doktorand von Thomas Großbölting.

NATALIA FILATKINA, geb. 1975, Prof. Dr. phil., Professorin für Linguistik des Deutschen mit dem Schwerpunkt digitale historische Sprachwissenschaft, Vizepräsidentin für Studium und Lehre der Universität Hamburg, Mitglied im Kuratorium der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg.

DANIEL GERSTER, geb. 1980, PD Dr. phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, im Sommersemester 2025 Vertretung der Professur für Neuere Geschichte/Zeitgeschichte im Arbeitsbereich Deutsche Geschichte der Universität Hamburg.

EVA GÜMBEL, geb. 1964, Dr. phil., Staatsrätin für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung der Freien und Hansestadt Hamburg, Vorsitzende des Kuratoriums der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg.

ALINA LAURA JUST, geb. 1984, Dr. phil., Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, von 2012 bis 2015 Doktorandin, von 2024 bis 2025 Mitarbeiterin von Thomas Großbölting an der FZH.

FABIAN KÖSTER, geb. 1990, Dr. phil., Unternehmenshistoriker beim Hygiene-Institut des Ruhrgebiets; von 2015 bis 2018 Studentischer Mitarbeiter, von 2019 bis 2025 Doktorand von Thomas Großbölting.

THOMAS LINDENBERGER, geb. 1955, Prof. Dr. phil., Seniorprofessor an der Technischen Universität Dresden und ehemaliger Direktor des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung, Dresden.

CHRISTOPH LORKE, geb. 1984, PD Dr. phil., Wissenschaftlicher Referent am LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte Münster; 2008/09 Studentischer Mitarbeiter, von 2009 bis 2020 Assistent von Thomas Großbölting.

MILAN MENTZ, geb. 2000, B. A., Masterstudent (Geschichte), Studentischer Mitarbeiter im Archiv der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, von 2021 bis 2024 Studentischer Mitarbeiter von Thomas Großbölting an der FZH.

THOMAS PAULSEN, geb. 1967, Dr. phil., Vorsitzender des Vorstands der Körber-Stiftung.

RUTH POPE, geb. 1996, M. A., Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, von 2018 bis 2020 Studentische Mitarbeiterin, von 2021 bis 2025 Doktorandin von Thomas Großbölting.

DAVID RÜSCHENSCHMIDT, geb. 1991, Dr. phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, 2017 bis 2021 Doktorand von Thomas Großbölting.

JAN H. WILLE, geb. 1992, Dr. phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, von 2014 bis 2017 Studentischer Mitarbeiter, von 2018 bis 2023 Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand von Thomas Großbölting.

### Herausgeber

RAINER NICOLAYSEN, geb. 1961, Prof. Dr. phil., Professor für Neuere Geschichte und Leiter der Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte an der Universität Hamburg.





# Gesamtverzeichnis der Hamburger Universitätsreden, Neue Folge

Die Hamburger Universitätsreden erscheinen seit 1950. Im Jahr 1999 wurde die Neue Folge begründet. Diese Reihe erscheint seit 2003 (Neue Folge Band 3) bei Hamburg University Press. Die Hamburger Universitätsreden dokumentieren Reden, die bei Veranstaltungen der Universität Hamburg gehalten werden. Die Reihe wird vom Präsidenten der Universität Hamburg herausgegeben.

Online-ISSN 2627-8928

Print-ISSN 0438-4822

<https://hup.sub.uni-hamburg.de/oa-pub/catalog/series/hurnf/3>



- N. F. Band 1** Zum Gedenken an Ernst Cassirer (1874–1945). Ansprachen (1999) auf der Akademischen Gedenkfeier am 11. Mai 1999.
- N. F. Band 2** Zum Gedenken an Agathe Lasch (1879–1942?). Reden aus (2002) Anlass der Benennung des Hörsaals B im Hauptgebäude der Universität Hamburg in Agathe-Lasch-Hörsaal am 4. November 1999.
- N. F. Band 3** Zum Gedenken an Peter Borowsky. (2003) <https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.3.50>
- N. F. Band 4** Zum Gedenken an Peter Herrmann 22.5.1927–22.11.2002. (2004) <https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.4.51>

- N. F. Band 5** (2004) Verleihung der Bruno Snell-Plakette an Fritz Stern. Reden zur Festveranstaltung am 19. November 2002 an der Universität Hamburg.  
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.5.52>
- N. F. Band 6** (2004) Zum Gedenken an Eberhard Schmidhäuser. Reden, gehalten auf der akademischen Gedenkfeier der Universität Hamburg am 6. Februar 2003.  
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.6.54>
- N. F. Band 7** (2004) Ansprachen zur Verleihung der Ehrendoktorwürde an Professor Dr. Klaus Garber am 5. Februar 2003 im Warburg-Haus.  
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.7.55>
- N. F. Band 8** (2004) Zum Gedenken an Dorothee Sölle.  
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.8.56>
- N. F. Band 9** (2006) Zum Gedenken an Emil Artin (1898–1962). Reden aus Anlass der Benennung des Hörsaals M im Hauptgebäude der Universität Hamburg in Emil-Artin-Hörsaal am 26. April 2005.  
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.9.57>
- N. F. Band 10** (2006) „Quod bonum felix faustumque sit“. Ehrenpromotion von Walter Jens zum Dr. theol. h. c. am 3. Juni 2005 in der Universität Hamburg.  
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.10.58>
- N. F. Band 11** (2007) Zur Eröffnung des Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrums für Naturwissenschaft und Friedensforschung.  
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.11.59>
- N. F. Band 12** (2007) Zur Verleihung der Ehrensensatorwürde der Universität Hamburg an Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang K. H. Panofsky am 6. Juli 2006.  
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.12.60>

- N. F. Band 13** Reden zur Amtseinführung von Prof. Dr.-Ing. habil. Monika (2007) Auweter-Kurtz als Präsidentin der Universität Hamburg am 1. Februar 2007.  
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.13.61>
- N. F. Band 14** 50 Jahre Universitätspartnerschaft Hamburg – Bordeaux. (2008) Präsentation des Jubiläumsbandes und Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Jean Mondot am 30. Oktober 2007 im Warburg-Haus, Hamburg.  
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.14.62>
- N. F. Band 15** Auszeichnung und Aufforderung. Zur Verleihung der Ehren- (2008) doktorwürde der Universität Hamburg an Prof. Dr. h. c. Dr. h. c. Manfred Lahnstein am 31. März 2008.  
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.15.88>
- N. F. Band 16** Zum Gedenken an Magdalene Schoch (1897–1987). Reden (2008) aus Anlass der Benennung des Hörsaals im Hauptgebäude der Universität Hamburg in Magdalene-Schoch-Hörsaal am 15. Juni 2006.  
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.16.68>
- N. F. Band 17** Zum Gedenken an Erwin Panofsky (1892–1968). Reden aus (2009) Anlass der Benennung des Hörsaals C im Hauptgebäude der Universität Hamburg in Erwin-Panofsky-Hörsaal am 20. Juni 2000.  
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.17.98>
- N. F. Band 18** 100 Jahre Hauptgebäude der Universität Hamburg. Re- (2012) den der Festveranstaltung am 13. Mai 2011 und anlässlich der Benennung der Hörsäle H und K im Hauptgebäude der Universität nach dem Sozialökonomen Eduard Heimann (1889–1967) und dem Juristen Albrecht Mendelssohn Bartholdy (1874–1936).  
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.18.131>

- N. F. Band 19** Auch an der Universität – Über den Beginn von Entrechtung und Vertreibung vor 80 Jahren. Reden der Zentralen Gedenkveranstaltung der Universität Hamburg im Rahmen der Reihe „Hamburg erinnert sich 2013“ am 8. April 2013.  
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.18.131>
- N. F. Band 20** Wilhelm Flitner (1889–1990) – ein Klassiker der Erziehungswissenschaft? Zur 125. Wiederkehr seines Geburtstags. Reden der Festveranstaltung der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg am 22. Oktober 2014.  
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.20.156>
- N. F. Band 21** Die deutsch-griechischen Beziehungen im Bereich der Wissenschaft. Rede des Präsidenten des Europäischen Gerichtshofs Vassilios Skouris zur Eröffnung der Conference on Scientific Cooperation between Greece and Germany an der Universität Hamburg vom 5. bis 7. Februar 2015.  
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.21.163>
- N. F. Band 22** Kontinuität im Neubeginn. Reden der Zentralen Veranstaltung der Universität Hamburg am 6. November 2015 anlässlich des 70. Jahrestags ihrer Wiedereröffnung 1945.  
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.22.167>
- N. F. Band 23** Zum Gedenken an Gerhard Fezer (1938–2014). Reden der Akademischen Gedenkfeier der Fakultät für Rechtswissenschaft am 30. Oktober 2015.  
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.23.169>
- N. F. Band 24** Die Dinge und ihre Verwandten. Zur Entwicklung von Sammlungen. Abendvortrag des Direktors des Deutschen Literaturarchivs Marbach Ulrich Raulff anlässlich der Jahrestagung der Gesellschaft für Universitätssammlungen an der Universität Hamburg vom 21. bis 23. Juli 2016.  
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.24.177>

- N. F. Band 25** Der Hamburger Professorinnen- und Professorenkatalog (2018) (HPK). Reden der Zentralen Veranstaltung der Universität Hamburg am 26. Januar 2017 anlässlich der Freischaltung des HPK.  
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.25.182>
- N. F. Band 26** Salomo Birnbaum und die Geschichte der Jiddistik an der Hamburger Universität. Reden der Festveranstaltung am 15. September 2022 anlässlich der Begründung der Jiddistik an der Hamburger Universität vor 100 Jahren.  
<https://doi.org/10.15460/hup.271.2130>
- N. F. Band 27** Zum Gedenken an die Juristen Albrecht Zeuner (1924–2021) (2025) und Michael Köhler (1945–2022). Reden der Akademischen Gedenkfeiern der Fakultät für Rechtswissenschaft am 21. September 2022 und am 23. Juni 2023.  
<https://doi.org/10.15460/hup.273.2140>
- N. F. Band 28** Zur Wiedereröffnung des Philosophenturms. Reden der (2025) Eröffnungsfeier nach denkmalgerechter Sanierung am 10. April 2024.  
<https://doi.org/10.15460/hup.274.2141>
- N. F. Band 29** Zum Gedenken an den Historiker Thomas Großbölting (2026) (1969–2025). Reden der Akademischen Gedenkfeier der Fakultät für Geisteswissenschaften, des Fachbereichs Geschichte und der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg am 20. Juni 2025.  
<https://doi.org/10.15460/hup.277.2144>

# Impressum

## **Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

## **Lizenz**

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Das Werk steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International (CC BY 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode.de>). Ausgenommen von der oben genannten Lizenz sind Teile, Abbildungen und sonstiges Drittmaterial, wenn anders gekennzeichnet.

## **Bildnachweis**

Foto Großbölting: Maike Raap/FZH

## **Online-Ausgabe**

Die Online-Ausgabe dieses Werkes ist eine Open-Access-Publikation und ist auf den Verlagswebseiten frei verfügbar. Die Deutsche Nationalbibliothek hat die Online-Ausgabe archiviert. Diese ist dauerhaft auf dem Archivserver der Deutschen Nationalbibliothek (<https://portal.dnb.de>) verfügbar.

Online-ISSN 2627-8928

DOI: <https://doi.org/10.15460/hup.277.2144>

## **Gedruckte Ausgabe**

ISBN: 978-3-910391-10-9

Print-ISSN 0438-4822

## **Cover- und Textsatz**

Hamburg University Press

## **Druck und Bindung**

hansadruk und Verlags-GmbH & Co KG, Hansasträße 48, 24118 Kiel (Deutschland), [info@hansadruk.de](mailto:info@hansadruk.de), <https://www.hansadruk.de>

## **Verlag**

Hamburg University Press

Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Von-Melle-Park 3, 20146 Hamburg (Deutschland), [info.hup@sub.uni-hamburg.de](mailto:info.hup@sub.uni-hamburg.de), <https://hup.sub.uni-hamburg.de>

2026